

Zu Ehren des 1. Mai:
Gewerkschaftsaktiv
zieht am 19. April
Bilanz und legt
weitere Aufgaben
fest.

Märzplan bei
besserer Dekaden-
kontinuität mit
100,3 Prozent
erfüllt

Ehrenmedaille „FDJ-Initiative Berlin“

Harald Guttnecht (unser Foto), Schlosser in N, Gün-
ter Philipp, Schlosser, Christine Jiersch, Bohrerin, und
Klaus Bechmann, Technologe, wurden für hervor-
ragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb in
der „FDJ-Initiative Berlin“ vom Zentralrat der FDJ
mit der Ehrenmedaille „FDJ-Initiative Berlin“ geehrt.



DER TRO TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 8 16. April 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Gedanken vor dem 1. Mai

Eigener Beitrag entscheidet

Der 1. Mai 1979 steht ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Mit der Geburt des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates erfüllte sich auf der Grundlage des Sieges der Sowjetunion über den Faschismus das Kampfziel vieler deutscher Arbeitergenerationen. In Europa kam es zu einer tiefgreifenden Veränderung im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus, und es eröffnete sich die Perspektive eines gesicherten Friedens und günstiger Bedingungen für die weitere Entwicklung des revolutionären Weltprozesses.

Mit dem erklärten Willen, den Sozialismus auf deutschem Boden aufzubauen, nutzte unser Volk die historische Chance, eine Wende in seiner Geschichte einzuleiten. Bei uns in der DDR hat die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, im Bündnis mit allen anderen Werktätigen, diese Chance in den vergangenen 30 Jahren gut genutzt. Die DDR als ein auf-

blühender und starker sozialistischer Staat mit einem dynamischen Wirtschaftswachstum und als friedliebender, international geachteter Partner in der Völkerfamilie stellt diese Tatsache für jedermann überzeugend unter Beweis. Möglich war dieser Weg nur im Bündnis mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion.

Die positive Bilanz unserer Arbeit seit dem IX. Parteitag macht immer sichtbarer, daß die konsequente Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe und das sich daraus ergebende sozialpolitische Programm unserer Regierung voll und ganz dem Wohle aller Werktätigen dient.

Die Wettbewerbsziele, die wir uns zur Erfüllung der großen Aufgaben des Jahres 1979 gestellt haben, sind auf die Erfüllung aller Pläne in hoher Kontinuität orientiert. Im 30. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Staates wird unser Werk erstmals die 300-Millionen-Grenze an industrieller Warenproduk-

tion überschreiten. Sozialistische Kollektive aus Rummelsburg, den zentralen Vorkerkstätten, dem Transformatorbau und aus Forschung und Entwicklung haben in ihren Kollektivverpflichtungen dargelegt, wie sie ihre Arbeit so intensivieren wollen, daß sie tagtäglich und in jeder Dekade mithelfen, dieses große Ziel zu erreichen.

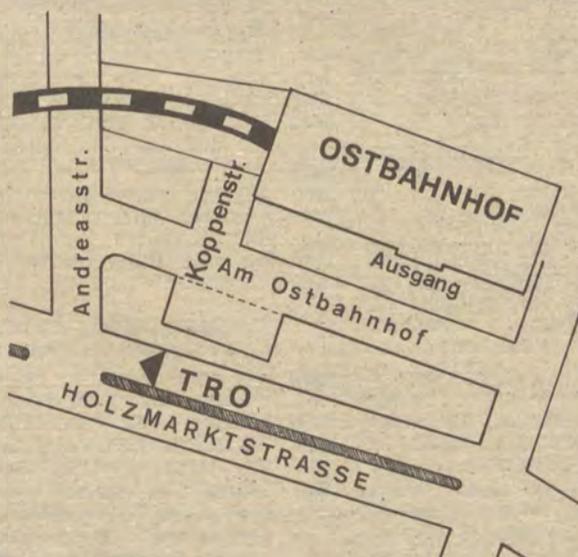
Der Monat Mai gibt uns zweifach die Möglichkeit, ein Bekenntnis zu unserem sozialistischen Vaterland abzulegen, zur Maidemonstration und bei der Stimmabgabe zu den Wahlen der örtlichen Volksvertretungen am 20. Mai. Für alle TROjaner ist das besonderer Anlaß, persönlich und im Kollektiv einmal mehr zu prüfen und festzulegen, wie es noch besser gelingt, jeden Tag eine gute Bilanz zu ziehen. Indem sich die Kraft aller Kollektive in Produktion, Technologie, Forschung und Entwicklung und in der Verwaltung auf die konsequente und disziplinierte Erfüllung der Aufgaben am Tage, in der

Fortsetzung auf Seite 6



„Zum 30. Jahrestag der DDR:
gute Qualität
der Arbeit, hohe
Ergebnisse in
der Produktion.“

(Aus den Losungen
zum 1. Mai)



Kampfdemonstration zum 1. Mai 1979

Die Kampfdemonstration der Berliner zum 1. Mai, dem Kampf- und Feiertag der Werktätigen, wird im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik ein machtvolles Bekenntnis zur Politik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Wir TROjaner treffen uns um 8.45 Uhr in der Holzmarktstraße, Spitze Verlängerung Koppensstraße.

Die beste Fahrverbindung ist mit der S-Bahn bis zum Ostbahnhof/Ausgang Bahnhofsvorplatz.

„Qualitätsarbeiter“

Für ihre ausgezeichnete Qualitätsarbeit im Jahre 1978 wurden folgende Kollegin und Kollegen geehrt:

Transformatorbau
Herta Friese
Wolfgang Doil
Karl-Heinz Köhler
Harald Schulz
Werner Paschke
Heinz Bellgardt
Diethard Zetsche
Kurt Elser
Manfred Reiner
Klaus Pohl
Dieter Milde
Kurt Abraham
Vorwerkstätten
Erwin Schulze
Hans Gröcker
Horst Hähnelt
Dieter Kerstan

Reiner Havemann
Gerhard Pohl
Schalterbau
Otto Leisering
Adolf Rzepus
Rummelsburg
Bernhard Thomas
Gerhard March
Rolf Koch
Gerd Mill
Niederschönhausen
Hubert Müller
Gerhard Berg
Hans-Georg Grohll
Hans Nauhardt
Reinhard Bihlmann
Hans-Joachim Kühnel
Wir gratulieren im Namen aller TROjaner zu dieser ehrenvollen Auszeichnung und wünschen auch weiterhin viel Erfolg.

Gewußt wie

Aus der Arbeit der ABI-Betriebskommission

Im Dezember 1978 erfolgte eine Kontrolle über die planmäßige Abführung von Sekundärrohstoffen. Dabei wurde im ehemaligen Kraftwerk eine große Reserve an Stahlschrott entdeckt. Aus Kapazitätsgründen war es uns bisher nicht möglich, das ehemalige Kraftwerk zu demontieren. Mit Hilfe der Inspektion der ABI des Ministerrates wurde im Januar dieses Jahres eine Autobahnbrückenbau-Brigade zur Bergung des Stahlschrottes eingesetzt. Die Arbeiten sollen bis Ende April abgeschlossen sein. Wir haben dann nicht nur 600 t Stahlschrott für unsere Volkswirtschaft, son-

dern dem Werk zugleich ein großes Gebäude gewonnen.

★

Jahrelang ging es um 15 Fensterscheiben in der Montagehalle des Großstrafobaus. Dazu wäre eine Rüstung erforderlich gewesen. Und diese wiederum — so lautete die Auskunft — würde den Hochkran blockieren und damit den Plan gefährden...

Die Mitglieder der ABI gaben sich mit diesem Zustand nicht zufrieden und fanden eine außergewöhnliche Lösung: Sie forderten Bergsteiger an, die die Fensterscheiben ohne Störungen der Produktion einsetzten.

Initiativen unserer TROjaner zum



Die Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals bildet auch in der AFO 6 einen Schwerpunkt in der FDJ-Arbeit. 10 500 Mark — bis zum 28. März auf das Festivalkonto überwiesen — zeugen von den Anstrengungen, die durch die Lehrlinge unserer Betriebsschule unternommen wurden.

Mit gleichem Elan bereiten sie sich darauf vor, 100 Festivalteilnehmer der Technischen Universität Dresden durch die AFO zu betreuen.

Während des Nationalen Jugendfestivals wird die Jugend unserer Republik einen zentralen Solidaritätsbasar auf dem Alexanderplatz veranstalten. Die Freunde der AFO 6 beteiligen sich mit Exponaten an ihm und veranstalten noch vor dem Treffen zu Pfingsten einen eigenen Basar.

Einsicht in die Notwendigkeit erforderlich

Aus der Tätigkeit des Technologischen Zentrums Formgebung

Eine ganze Reihe von Mitgliedern unserer Betriebssektion der KDT arbeitet auch in außerbetrieblichen Gremien mit. So wurde ich zur Mitarbeit im Technologischen Zentrum Formgebung delegiert.

Mit dem Entwurf der Direktive des IX. Parteitag der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976—1980 wurde die Aufgabe gestellt, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie und der Effektivität der Produktion die Entwicklung, Anwendung und umfassende Nutzung material-, energie- und arbeitszeitparender Verfahren und Technologien zu beschleunigen. Zur schnelleren Erhöhung des Niveaus der Technologie sowie der technologischen Forschung und Entwicklung sind vor allem Maßnahmen auf Prozeßgebieten mit Querschnittscharakter einzuleiten, die eine breite Einführung und mehrfache Nachnutzung der Ergebnisse gewährleisten.

Die Arbeit des Technologischen Zentrums (TZ) ist dabei zu konzentrieren auf:

— Abgestimmte arbeitsteilige Entwicklung und zwingende Einführung von effektiven Querschnittstechnologien.

— Verstärkte Durchsetzung bekannter produktiver Technologien, Verfahren und Rationalisierungsmittel, insbesondere auch aus anderen Industriebereichen.

— Verstärkung und Koordination der technologischen Forschung und Entwicklung unter Einbeziehung des Potentials der Akademien, Hoch- und Fachschulen sowie der internationalen Zusammenarbeit mit den Ländern des RGW.

Bei der Lösung dieser Hauptaufgaben tragen die Technologischen Zentren eine außerordentlich hohe Verantwortung.

Für das Prozeßgebiet „Formgebung“, d. h. alle Arbeitsverfahren der spannenden sowie spanlosen Fertigungsverfahren ist für den Industriezweig bzw. für die aus der VVB AEA hervorgegangenen beiden Kombinate der VEB TRO als Leitbetrieb verantwortlich benannt.

Als Leiter dieses Technologischen Zentrums kann ich nach Auswertung der Arbeitsergebnisse 1978 der VE-Betriebe im Industriezweig für das Prozeßgebiet „Formgebung“ feststellen, daß durch die TZ-Mitarbeiter der einzelnen Betriebe eine sehr gute Arbeit geleistet wurde. Das Kollektiv ist in seiner jetzigen Zusammensetzung gefestigt und arbeitsfähig. Der Arbeitsplan des TZ Formgebung 1978 wurde dadurch mit Jahresabschluß in allen seinen Planteilen (Teil I/II/III) im

wesentlichen erfüllt. Dabei konnte eine Arbeitszeiteinsparung (AZE) mit 125,5 Prozent Erfüllung bei weniger benötigten Vollbeschäftigten (Vbe) erreicht werden. So sieht das Ergebnis aus:

geplante Vbe 14,6
benötigte Vbe 10,67
geplante AZE 15,94 Th
erreichte AZE 20,008 Th

Als Schwerpunktthemen des TZ, die im Mittelpunkt der Arbeit standen, sind zu nennen:

— Leistungsvergleich Zerspaltung
— Entgratprozeß
— Blechbearbeitung

Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen zur perspektivischen Verbesserung der Fertigung sowie zur weiteren Erhöhung der Arbeitszeiteinsparung im Industriezweig bzw. in den Kombinate führen.

Technische Überprüfung

Im Jahre 1979 wollen wir unseren Kollegen in jedem Monat ein Termin für **technische Überprüfungen** anbieten. Diese finden regelmäßig an **jedem 3. Mittwoch im Monat**, beginnend mit dem 18. April 1979, statt. Die weiteren Termine sind:

16. Mai 1979
20. Juni 1979
18. Juli 1979
15. August 1979
19. September 1979
17. Oktober 1979
21. November 1979
19. Dezember 1979

Zur TU sind vorzulegen: Kfz-Brief, Zulassung, Steuer-/Versicherungskarte.

Anmeldungen und Auskünfte zur technischen Überprüfung unter App. 2135.

Schneider
VSA TRO, Gruppe Technik

Brigadetagebücher unter der Lupe

Die Kulturkommission der AGL 3 wertet seit mehreren Jahren — regelmäßig im I. Quartal — die Brigadetagebücher in Form einer Brigadetagebuchlesung aus. Der Kulturkommission gehören neben den Kulturbeauftragten der AGL, der Kollegin Kolodzey und den Kollegen Hoernle, weitere Kollegen aus den Gewerkschaftsgruppen an. Meistenteils sind diese Kollegen mit der Führung des Brigadetagebuches beauftragt.

Wir haben der Kollegin Greiner-Pol, künstlerische Leiterin im Klubhaus, einen Erfahrungsaustausch mit anderen AGL-Bereichen vorgeschlagen und hoffen, auf diese Weise eine Belebung der Brigadetagebucharbeit zu erreichen.

In diesem Jahr wurden von 14 Kollektiven mit je einem Brigadetagebuch 3 Kollektive ausgezeichnet. Der 1. Preis ging an das sozialistische Kollektiv „Arnold Zweig“, MM; den 2. Preis erhielt das sozialistische Kollektiv „Jenny Marx“, KAO, und den 3. Preis errang das sozialistische Kollektiv „Hans Grundig“, KA 2.

Kumme, stellv. AGL-Vorsitzender

Anmerkung der Redaktion: Eine begrüßenswerte Initiative der AGL 3. Bestimmt weisen Brigadetagebücher in anderen AGL ebenfalls ein unterschiedliches Niveau auf. Wir würden uns deshalb freuen, sehr schnell vom ersten durch das Klubhaus organisierten Erfahrungsaustausch berichten zu können.

Terminkalender

Veranstaltungen im TRO-Klubhaus

17. April: Veteranenball
19. April: FDJ-Studienjahr mit Disko
21. April: Skatabend des V-Betriebes
21. April: Nachtprogramm „Sexisch für Fortgeschrittene“
26. April: Schule der sozialistischen Arbeit für die Kollektive WZ und MEV
27. April: Frauentagsfeier des Kollektivs KA 2
28. April: Jugendweihfeier der 18. Oberschule

Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Stefanie Keller, PFA, und Birgit Radeke, Röl, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Berichtigung

Zur AFO 4 T gehören 48 FDJler und nicht 418, wie wir im TRAFO Nr. 7 auf der Seite 8 berichteten. Wir bitten, diesen Druckfehler zu verzeihen.

Redaktion

Nach sowjetischen Methoden

Die Anwendung sowjetischer Wettbewerbserfahrungen half, die Qualität des sozialistischen Wettbewerbs zu erhöhen. So arbeiteten 1978 bereits 67 Prozent aller Produktionsarbeiter nach persönlich-schöpferischen Plänen. Kollektiv-schöpferische Pläne, Ingenieurpässe, Notizen zum Plan, die Anwendung der saldierten Abrechnung und Leistungsvorgaben sind weitere Bereicherungen des sozialistischen Wettbewerbs.

Der Nutzen der Arbeit nach sowjetischen Methoden ist beachtlich. So wurden 1978 durch die Anwendung der Arefjewa-Methode in der Tischlerei 201 860,- Mark für Preßspan und Rotbuche eingespart. In der Wickelei gelang es mit der gleichen

Arbeitsweise, für 137 595,- Mark Wickelkupfer einzusparen.

Die Einführung der sowjetischen Spreizdorntechnologie in den Wickeleien erbrachte einen Nutzen von über 1 Million Mark.

Die Anwendung des Qualitätssicherungssystems (Saratorower Methode) ermöglichte es, in der Werkzeugschleiferei die Qualitätszahl 100 und im Kollektiv „Hans Beimler“ die Qualitätszahl 98 zu erreichen.

1978 wurden für 602 Produktionsarbeiter neue Grundlöhne eingeführt. Voraussetzungen dafür waren Maßnahmen unter Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO), mit denen eine Leistungssteigerung von 10 bis 15 Prozent im Durchschnitt erzielt wird.

Die wesentlichsten Erkenntnisse der WAO basieren auf sowjetischen Neuerer- und Arbeitserfahrungen. 1979 sollen für 1000 weitere Werkstätige unter Nutzung der WAO neue Grundlöhne wirksam werden.

3 Chancen für jeden

Wissen erweitern,
mitmachen, gewinnen /
Sonderauslosung zur
Sondermarkenserie
der DSF

Darüber, wie Deutschlands Sozialisten noch vor der Jahrhundertwende erste Verbindungen zu den revolutionären Demokraten des zaristischen Rußlands aufnahmen, wie die deutschen Arbeiter ihren russischen Klassenbrüdern während der ersten russischen Revolution Solidarität bekundeten, wie sich Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Wilhelm Pieck unter dem Banner des proletarischen Internationalismus mit den Bolschewiki unter der Führung von Lenin zum gemeinsamen Kampf gegen den Krieg, für Frieden und Sozialismus vereinten, wie aus diesen historischen Ereignissen unsere Freundschaft entstand, darüber berichtet die diesjährige Sondermarkenserie der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Wie in den vergangenen Jahren sind die Sammelhefte und Sondermarken zum Preis von 4,20 M als kompletter Satz, Einzelmarken 0,20 M, bei allen Gruppenleitern der DSF zu erhalten.

Aus Anlaß des 34. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus veranstaltet die Grundeinheit der DSF des Betriebes eine Sonderauslosung von Sachpreisen und Souvenirs aus der Sowjetunion.

Kleben Sie dazu je zwei der an den Sondermarkenbogen vorhandenen Talonmarken auf eine Postkarte, versehen Sie diese mit ihrem Absender sowie mit Ihrer Abteilungsbezeichnung und Telefon-Nr. und geben Sie sie bis zum 8. Mai 1979 bei Ihrem DSF-Gruppenleiter oder bei einem der Vorstandsmitglieder ab, dann sind Sie an dieser, an der durch den Keisvorstand der DSF vorgesehenen sowie an der zentralen Auslosung beteiligt.

Ziegner
Hauptkassierer der DSF

Geld für Maria

Am 18. Mai hat unsere DSF-Grundeinheit die Möglichkeit, dieses Stück im Maxim Gorki Theater zu sehen.

Die Geschichte, die der sowjetische Schriftsteller Rasputin aufzeichnete, zwingt das Gewissen jedes empfindungsfähigen Zuschauers auf den Prüfstand: Wie verhalte ich mich zu meinen Mitmenschen? Was ist der Sinn des Lebens, das ich führe?

Kartenbestellungen sind an den Freund Emil Watzke, B. App. 22 10, zu richten.

Sie fragen — wir antworten

Uns erreichten die Fragen, wo ein neuer Personalausweis beantragt werden kann und wie die VP-Meldestellen in der Hauptstadt der DDR — Berlin — geöffnet sind.

— Die Antragstellung und Entgegennahme eines Personalausweises hat bei der für die Haupt- oder Nebenwohnung zuständigen VP-Mel-

destelle persönlich zu erfolgen.

— Für den Umtausch der Personalausweise werden 2,- M Verwaltungsgebühren erhoben.

Die VP-Meldestellen sind montags von 8 bis 16 Uhr, dienstags von 8 bis 19 Uhr, donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr geöffnet.



Am 6. April überraschten Schüler der Klasse 5 a der Karl-Liebknecht-Oberschule und zwei Muttis unsere Kolleginnen und Kollegen im Speisesaal mit einem Kuchenbasar. Die kleinen Verkäufer hatten alles in „eigene Regie“ genommen und waren vollauf beschäftigt. Stolz konnten sie ihrem Patenkollektiv „Solidarität“, EBW, melden, daß 150,- Mark erzielt und dem Solidaritätskonto zugeführt wurden.

Breitgefächertes Angebot

Vielseitiges Programm zur Woche der DSF am Kastanienwäldchen



Ensemble des Zentralen Kulturhauses der Eisenbahner Moskau mit einem temperamentvollen Programm auf der Bühne des Maxim Gorki Theaters auftritt.

Am gleichen Tage findet der Vortrag „30 Jahre DDR — 3 Jahrzehnte fester Bruderbund mit den Völkern der Sowjetunion“ statt.

„Anjuta“ — eine Liebesgeschichte von Boris Polewoi — und der sowjetische Komponist Aram Chatschaturjan stehen am 8. Mai auf dem Programm.

Zu einem „Drushba-Express 30“ wird am gleichen Tag um 17.30 Uhr eingeladen. Diese politisch-kulturelle Veranstaltung mit geselligem Charakter wurde vor allem für Brigaden und Kollektive der DSF konzipiert. Neben Künstlern sind interessante Gesprächspartner zu Gast.

Für Schüler der 3. bis 5. Klassen gibt es ab 14 Uhr im Kastanienwäldchen ein Asphaltzeichnen unter dem Motto „Drushba — Freundschaft“.

Die Sopranistin Medeia Amiranschwilli aus der UdSSR stellt sich in einem Gastspiel am 10. Mai mit Liedern von Tschaikowski, Prokofjew und Rachmaninow vor.

Zu einem Literaturball mit bekannten Schriftstellerin wird am 12. Mai eingeladen.

Für Schüler der 4. bis 6. Klassen gibt es am 16. Mai im Maxim Gorki Theater eine große Kinderrevue mit viel Zauberei, Artistik, Musik und Tanz. Dabei ist u. a. die Gruppe „Musik und Bewegung“ vom Haus der jungen Talente.

In der Woche der DSF vom 7. bis 16. Mai 1979, die in diesem Jahr unter dem Motto „Die Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetarmee und das enge Bündnis mit der Sowjetunion — wichtige Grundlage für 30 Jahre erfolgreiches Werden und Wachsen der DDR“ steht, hat das Zentrale Haus der DSF am Kastanienwäldchen für Berliner und ihre Gäste einen speziellen Veranstaltungsplan erarbeitet. Das Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene reicht von heiteren literarisch-musikalischen Programmen über Vorträge bis zu Spielfilmen und Ausstellungen.

Hier eine kleine Auswahl: „Freunde bei uns zu Gast“ heißt es am 3. Mai, wenn das

Technisches Grundwissen des Meisters, Autorenkollektiv

Band 1 mit Mathematik, Physik, Mechanik, Festigkeitslehre, Regelungstechnik und EDV, 410 Seiten, 12,- M.

Band 2 mit Werkstoffkunde, Prüfung, Maschinenelemente, Fertigungsvorbereitung und -technik, Meßtechnik, 368 Seiten, 12,- M.

W. Wilfling, KDT

Partner gesucht

Studio 11 sucht für 1980 interessierte Betriebe, die eine Veranstaltung der Reihe

„Spaß mit Freunden“ ausrichten möchten. Für die Rateteams sind neben Kollegen des Werkes vier Mitspieler aus dem RGW-Bereich erforderlich.

Bewerbungen bitte an Stimme der DDR — Studio 11 — 116 Berlin

Empfehlenswert

Im VEB Fachbuchverlag Leipzig erscheinen demnächst nachstehende Fachbücher, auf die wir unsere Mitglieder und andere Interessenten aufmerksam machen möchten:

Technische Formeln, Autorenkollektiv

Dieses Taschnachschlagewerk ist sowohl für die Praxis als auch für das Studium geeignet. Es umfaßt 366 Seiten mit 432 Abbildungen und 44 Tabellen und behandelt Mathematik, Physik, Mechanik, Wärmelehre, Elektrotechnik, Regelungstechnik, Maschinenteile, Kraft- und Arbeitsmaschinen sowie Fertigungstechnik. Preis: etwa 7,80 Mark.

Für unsere Meister ist zu empfehlen:

Nachruf

Viel zu früh und für uns alle unfaßbar verstarb am 28. Februar 1979 im 53. Lebensjahr unsere Kollegin

Irmgard Peschke

Sie war nur 4 Jahre in unserem Labor ARL tätig, doch alle lernten wir sie schätzen wegen ihrer ruhigen und bescheidenen Art. Sie sorgte in den Laborräumen für Ordnung und Sauberkeit und erledigte viele Wege, die zur Erleichterung unserer Arbeit dienten.

Wir vermissen unsere Kollegin Peschke sehr. Im Namen des sozialistischen Kollektivs „Kurt Tucholsky“ — Dr. Hoppadletz —

Gedanken vor den Wahlen der örtlichen Volksvertretungen am 20. Mai 1979



Warum ich kandidiere

Karl-Heinz Scheiwe, TAB/Ra, Meister:

Ein altes Sprichwort in unserem Lande lautet: „Aller guten Dinge sind drei!“ Es gibt aber auch ein geflügeltes Wort, das heißt: „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ Nun ist es mit dem Arbeiten normalerweise nicht so schwer. Man kommt aus der Schule, beginnt eine Lehre, schließt mit der Facharbeiterprüfung ab und arbeitet. Je nach der Intensität und Qualität der Arbeit verdient man sein Geld. Mit dem Planen ist es schon etwas schwieriger. Bei mir begann das Planen mit Abschluß meiner Meisterprüfung und dem Einsatz als Leiter eines Kollektivs.

Als die Genossen an mich herantraten, nun auch mitzuregieren, da wurde es für mich problematisch. Sofort

stellte ich mir solche Fragen, wie kannst du das überhaupt? Was sagt dein Kollektiv, wird es dich für würdig halten? Kannst du die Verantwortung tragen? Und vieles mehr. Auch heute sind all die Fragen noch nicht beantwortet. Einige werden es erst in den nächsten fünf Jahren sein. Kommt es aber eigentlich darauf an? Gilt nicht vielmehr der Wille, sich diesen Fragen zu stellen?

Nachdem das Kollektiv der Kandidatur zustimmte, steht heute schon fest, daß ich das Mandat des FDGB erhalte. Dort ist man also der Meinung, daß gute Arbeit, ein Klassenstandpunkt und eine gesunde Einstellung zum Frieden und damit zur Deutschen Demokratischen Republik ein gutes Fundament sind für eine Abgeordnetentätigkeit.

Dieser unser Staat hat mir

das ermöglicht, was ich heute bin, unabhängig vom Geldbeutel meiner Eltern.

Dieser Staat, die DDR, hat es sich zur Aufgabe gemacht — und mittlerweile 30 Jahre praktiziert — es geht auch ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

Und eben dieser Staat formuliert nun schon seit dem VIII. Parteitag schlicht und einfach: „Die Hauptaufgabe unserer Anstrengungen ist es, sich auf die optimale Befriedigung der ständig steigenden Bedürfnisse unserer Menschen zu konzentrieren. Dafür gilt es, unsere Kraft ständig zu mobilisieren, jeder an dem Ort, an dem er steht.“

Sollten die Wähler am 20. Mai 1979 meinem Mandat vertrauen, dann gilt es für mich, die Kräfte u. a. auch als Abgeordnete zu mobilisieren.

Monika Sagawe, Wa, Sekretärin:

Die Probleme junger Familien sind mir aus eigener Sicht bekannt, und ich möchte deshalb, wenn ich das Vertrauen meiner Wähler erhalte, als Abgeordnete dazu beitragen, daß das Leben der Menschen, speziell der Jugend, in unserem Wohnbezirk noch angenehmer wird.

Mir liegt es am Herzen, daß in der nächsten Wahlperiode ein weiterer Schritt nach vorn getan wird, und finde es gut, daß immer mehr einbezogen werden, mitzudenken und sich für die Entwicklung im Wohnbezirk verantwortlich zu fühlen.

Unser Argument

Nein zur imperialistischen — ja zu einer gerechten Lösung

Der Konflikt im Nahen Osten hat sich in der letzten Zeit verschärft. Der sogenannte Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten brachte eine ernste Gefahr für den Frieden in diesem Gebiet und der ganzen Welt. Dieses Separatbkommen, das mit Hilfe der imperialistischen Staaten, vor allem der USA, zustande gekommen ist, zeigt die imperialistisch-zionistische und arabische reaktionäre Verschwörung gegen die Interessen der progressiven arabischen Kräfte, besonders gegen die Interessen des palästinensischen Volkes.

Diese Verschwörung vertritt nur die ökonomischen und politischen Interessen des Imperialismus, und da besonders die der USA und der BRD.

Nach Zerschlagung wichtiger Stützpunkte des Imperialismus wie Vietnam, Kampuchea, Laos und jetzt auch Iran — Iran war der Gendarm für die USA im Nahen Osten und ist ein großer strategischer und ökonomischer (Erdöl-)Verlust für die USA — versucht die USA jetzt einen neuen Block mit den reaktionären Regimes in Ägypten, Israel und einigen arabischen reaktionären Regimes zu bilden, der die Rolle des Gendarmen übernehmen soll. (Dies zeigt der Besuch des Vertreters des imperialistischen Weltsystems in der Person von Carter im Nahen Osten.)

Das palästinensische Problem ist die Ursache für die 30 Jahre Krieg im arabischen Raum. Dieses Kernproblem

wird im Separatbkommen überhaupt nicht erwähnt. Im Gegenteil, man versucht, die Existenz des palästinensischen Volkes und ihren einzigen rechtmäßigen Vertreter, die PLO, nicht anzuerkennen und die arabische Einheit zu spalten.

Der Kampf, den die PLO seit Jahren um eine gerechte Lösung in diesem Gebiet führt, wird von den fortschrittlichen Kräften der ganzen Welt anerkannt. Die PLO verurteilt scharf diese imperialistisch-zionistische Lösung und sieht darin eine tödliche Gefahr für den Frieden in diesem Raum. Die PLO wird gegen das Separatbkommen und gegen alle imperialistisch-zionistischen Versuche ankämpfen, bis eine gerechte Lösung gefunden und die legitimen nationalen Rechte des palästinensischen Volkes anerkannt sind und schließlich ein eigener palästinensischer Staat gebildet werden kann.

Wir sind sicher, daß die enge Zusammenarbeit zwischen den progressiven Kräften der arabischen Welt und den sozialistischen Staaten vor allem mit der Sowjetunion, die wichtigste Grundlage für einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten ist.

Die PLO schätzt die politische, moralische und ökonomische Unterstützung der sozialistischen Länder für ihren Kampf hoch ein, der am Ende ein Sieg über den Imperialismus und Zionismus sein wird, so wie es uns in Vietnam und Kampuchea gezeigt wurde.

Salama El-Khalib, W



Messepremiere verlief erfolgversprechend

Interview mit dem Kombinatdirektor für Absatz, Genossen Peter Stoecklein

Kombinates, Genossen Peter Stoecklein.

Redaktion: Erstmals als neues Kombinat auf einer Messe. Ich kann mir vorstellen, Sie hatten alle Hände voll zu tun.

Genosse Stoecklein: Wir alle, das gesamte Messekollektiv. Rund 25 offizielle Delegationen galt es zu betreuen. Geschäfte anzubahnen und, abzuschließen. So informierten sich über unser Angebot Regierungsdelegationen aus Mocambique und Algerien, der Vorsitzende des Ministerrates der RSFSR, der BRD-Wirtschaftsminister oder der Leiter der gemischten Regierungskommission DDR-Frankreich. Insgesamt galt es, die erhöhte Leistungsfähigkeit des Kombinates als Generalprojektant und -lieferant kompletter Anlagen für die Energieübertragung und -verteilung zu demonstrieren.

Redaktion: Und ist uns das gelungen?

Genosse Stoecklein: Ganz bestimmt. Wir haben im Ex-

port wesentliche Positionen erfüllt und einen guten Vertragsvorlauf für 1980 geschaffen. Auch für 1979 wurde die NSW-Zielstellung erreicht. Hervorzuheben ist dabei der VEB TuR Dresden, der als erster Betrieb in der Vertragsbindung die staatliche Planaufgabe 1979 für das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet überboten hat. Er liefert u. a. elektromedizinische und röntgentechnische Geräte und Einrichtungen nach Brasilien, Ghana oder Algerien.

Im Anlagenexport kam es u. a. zu größeren Abschlüssen mit Ägypten und Japan. Mittelspannungsschalterzellen für über 60 Millionen Mark (Valutagegenwert) aus unserem Export-Förderbetrieb OBSAD gehen in die Sowjetunion.

Redaktion: Auf dem Regierungsrundgang — er begann übrigens vor der Halle 18 an unseren Exponaten — wurde häufig über Kooperationsgeschäfte gesprochen. Welche Rolle spielten sie in unseren Verhandlungskojen?

Genosse Stoecklein: Eine recht bedeutende. Die Tendenz ist steigend. In Schwedt arbeiten wir in Zukunft mit Japan zusammen, im Stahl- und Walzwerk Brandenburg werden es schwedische Unternehmen sein. Auch mit VÖST (Österreich), Krupp, AEG und Uhde (BRD) sowie mit französischen Firmen gab es Absprachen für gemeinsame Vorhaben, z. T. in der DDR, aber auch in Drittländern. Unser Ziel ist dabei, komplette, abgeschlossene Leistungen zu vereinbaren.

Hinzufügen möchte ich noch, daß wir bei den Lizenzverhandlungen mit über einer Million Mark an Verkäufen einen Durchbruch erreicht haben, z. B. bei Transformatorentechnologien.

Eines ist bei allen Verhandlungserfolgen klar: Den Grundstein dafür legen die Arbeiter in der Produktion und die Kollegen der ingenieurtechnischen Vorbereitung. Ihnen, wie auch allen am direkten Messeverlauf

Beteiligten, gilt der Dank der Kombinatleitung.

Redaktion: Welche erste Erfahrungen brachte Leipzig? Wie heißen die nächsten Stationen?

Genosse Stoecklein: Bei unserem ersten internationalen Auftritt hatten wir Heimvorteil, konnten uns gründlich vorbereiten und alle ins Feuer schicken, die da waren. Das war gut so. Gezeigt hat sich, daß eine frühzeitige Auswahl der Exponate erfolgen muß und dann auch eine entsprechende Marktarbeit zu betreiben ist. So zum Beispiel die rechtzeitige Analyse der internationalen Standards, um anpassungsfähig zu sein, um eventuell Aufgaben in den Plan Wissenschaft und Technik zu übernehmen.

Unsere nächsten Messen werden sein: Hannover, Damaskus, Algier, Zagreb, Posen, Bagdad und Plovdiv.

(Das Interview führte Dr. Hartmut Blumenauer, verantwortlich für die Betriebszeitung „Starkstrom“ des Kombinates VEB Starkstromanlagenbau.)



März-Plan erfüllt

Per 31. März gelang es unserem Werkkollektiv, die Planaufgaben bei gleichzeitig besserer Dekadenkontinuität mit 100,3 Prozent zu erfüllen. Der Monatsplan wies einen Erfüllungsstand von 102,7 Prozent aus, und es gelang, ohne Vertragsrückstände abzuschließen.

Die Exportzielstellung wurde nicht erreicht.

In Vorbereitung auf den 1. Mai und auf die Volkswahlen kommt es darauf an, die Aufgaben bei Einhaltung der Dekadenziele durch alle Betriebsteile voll zu erfüllen. Die Basis dafür bieten die Tagespläne in der Produktion und Produktionsvorbereitung.

Mit der vorliegenden Konzeption zur Verbesserung der innerbetrieblichen Kontinuität besteht ein eindeutiges Leitungsinstrument, das nunmehr durch die Überarbeitung aller Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive umzusetzen ist. V, R und F arbeiten bereits im Monat März vorbildlich daran.

Bedeutende Vorhaben zum Wohle des Volkes

Am 29. März fand die 2. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED in Anwesenheit des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED Friedrich Ebert statt. Sie beriet, ausgehend von den auf der 13. Bezirksdelegiertenkonferenz gefaßten Beschlüssen, die Aufgaben der Berliner Bezirksparteiorganisation zur weiteren Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR, der Wahlen zu den Stadtbezirksversammlungen und dem Nationalen Jugendfestival der DDR. Den Bericht des Sekretariats erstattete Felix Meier, Sekretär der Bezirksleitung.

Zum Abschluß wertete Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, die Tagung als einen schöpferischen Erfahrungsaustausch über die Aufgaben der Berliner Bezirksparteiorganisation bei der

weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zum Wohle des Volkes. Mit den guten Ergebnissen der Parteiwahlen gelang es jetzt, den 30. Jahrestag der DDR verstärkt vorzubereiten und in enger Verbundenheit mit den Werktätigen darum zu ringen, daß alle Pläne, alle Vorhaben, alle Verpflichtungen realisiert werden und damit die Politik der Hauptaufgabe des IX. Parteitages der SED auch in Zukunft erfolgreich verwirklicht werden kann.

In den Dokumenten der Bezirksdelegiertenkonferenz, insbesondere im richtungweisenden Schlußwort des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, sind die Anforderungen für die weitere Wegstrecke zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages abgesteckt. Sie stellen

hohe Ansprüche an die Leistungstätigkeit einer jeden Parteiorganisation und an das Wirken jedes einzelnen Genossen. Es geht darum, die Bereitschaft der Werktätigen, alle Kräfte für die weitere Stärkung des Sozialismus einzusetzen, voll zur Geltung zu bringen. Angesichts der wachsenden Aggressivität des Imperialismus, betonte Felix Meier, ist die Leistung des einzelnen zur Stärkung des Sozialismus nicht nur Hauptbedingung unseres gesellschaftlichen Fortschritts, sondern auch Bestandteil der großen Anstrengungen der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer zur Erhaltung und Sicherung des Friedens, verleiht sie der Entscheidung über Krieg und Frieden Gewicht. Diese Erkenntnis spiegelt sich auch in der machtvollen Protest- und Solidaritätsbewegung der Berliner Bevölkerung gegen

den hinterhältigen Überfall Chinas auf die Sozialistische Republik Vietnam wider.

Der Bericht des Sekretariats würdigte die großen Leistungen der Werktätigen aller volkswirtschaftlichen Bereiche der Hauptstadt, um die Planaufgaben zu erfüllen. „In den Berliner Betrieben werden 5,6 Prozent der industriellen Warenproduktion der DDR erzeugt. Damit tragen sie eine hohe Verantwortung für die proportionale und dynamische Entwicklung unserer gesamten Volkswirtschaft“, sagte Felix Meier. „Deshalb kommt es darauf an, in allen Betrieben kontinuierlich und planmäßig die gestellten Aufgaben, einschließlich der im Gegenplan, zu realisieren.“

Der Weg, um die Zielstellungen im Gegenplan in allen Betrieben zu erreichen, führt

Bezirksleitung der SED beriet über weitere Vorbereitungen des 30. Jahrestages der DDR

über die bessere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, über die weitere Intensivierung und sozialistische Rationalisierung. Auf die im September 1979 stattfindende 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz hinweisend, forderte der Redner alle Parteiorganisationen, die Genossen in den Gewerkschaften und im sozialistischen Jugendverband auf, eine noch konkretere politische Arbeit zu leisten, damit von Berliner Betrieben und Kombinaten wiederum vorbildliche neue Leistungen und Initiativen zur Planerfüllung ausgehen.

In zahlreichen Zusammenkünften in Arbeitskollektiven, der Gewerkschaften, auf Wählerversammlungen, bei Familiengesprächen, in Aussprachen mit Vertretern aller Klassen und Schichten bekräftigten die Bürger der

Neue Volkssport-Impulse

3. Sportkonferenz unseres Werkes

Seit Jahren wird ein erfolgreicher Kampf darum geführt, die sportlichen Möglichkeiten für alle TROjaner zu erhöhen. Die Bilanz, die zur 3. Sportkonferenz am 28. März vom BGL-Vorsitzenden in seinem Referat und von den Kollektiven in den Diskussionsbeiträgen gezogen wurde, war positiv. Daran hat nicht nur die Kraftsportgruppe Anteil, die mit gewaltigen Trainingsanstrengungen in den Jahren 1976, 1977 und 1978 sogar die DDR - Mannschaftsmeisterschaft erringen konnte. Dazu gehören auch die Fußballer, die seit einiger Zeit eine Stabilität erreichten, wie sie auch für andere Sportarten erstrebenswert wäre. Aktive Meisterschafts- und Pokalturniere auch im Schachspiel, das sich großer Beliebtheit erfreut. Auch das Luftgewehrschießen und die sportliche Betätigung in den Gesundheitssportgruppen gehören mit zu den Erfolgen, mit denen wir uns unbedingt sehen lassen können.

Aber noch nicht in allen Sportarten klappt es so gut. Man kann sich z. B. mit einem Stillstand in diesen beiden beliebten Sportarten Tischtennis und Volleyball,

aus welchen Gründen auch immer, nicht zufriedengeben, auch nicht mit der viel zu geringen Auslastung der Freiluftkegelbahn im Klubhausgarten. Und die Schüler und Lehrlinge sind mehr als bisher für den außerschulischen Sport zu gewinnen.

Zwischen regelmäßiger sportlicher Betätigung, Erhaltung der Gesundheit und der physischen Leistungsbereitschaft besteht ein enger Zusammenhang. Ein durchschnittlicher Krankenstand von 8,6 Prozent im Jahre 1978 ist für unser Werk zu viel. In allen Abteilungen und Bereichen muß mehr Klarheit darüber geschaffen werden, daß Körperkultur und Sport nicht nur der aktiven Erholung dienen, sondern auch ganz einfach zur sozialistischen Lebensweise gehören. Auf der Grundlage des Sportjahresplanes sind die Kollektive zur Einbeziehung sportbezogener Verpflichtungen in den sozialistischen Wettbewerb anzuhalten. Wie gut das geht und wie wohl sich ein Kollektiv dabei fühlt, stellte der Kollege Klaus Engel, QOP, sehr anschaulich dar. (Auf die Erfahrungen speziell dieses Kollektivs werden wir noch

einmal zurückkommen.) Um dem Freizeit- und Erholungssport die notwendigen Impulse zu geben, macht es sich im TRO erforderlich, — in allen AGL vorhandene Räumlichkeiten zu Mehrzweckräumen bzw. für sportliche Zwecke umzugestalten — die Schichtarbeiter aktiv einzubeziehen — das Klubhaus mehr zu einem kulturellen Zentrum werden zu lassen — die sich durch die Fertigstellung des Sportplatzes Allende-Viertel bietenden Möglichkeiten — und vor allem den dann einzuführenden wöchentlichen Volkssporttag — besser zu nutzen — das jährliche Sportfest mehr zum Gradmesser sportlicher Aktivitäten zu gestalten.

Die Sektionen Judo und Turnen der TSG Oberschöneweide hatten Vertreter delegiert, die einiges aus dem sportlichen Übungsprogramm vorführten. Die Sportkommission des Werkes zeichnete sportlich aktive Kollegen und Kollektive aus.

Eine gelungene Veranstaltung, die helfen wird, den volkssportlichen Initiativen im TRO neue Impulse zu geben.

... um körperlich fit zu sein

Beitrag des Reservistenkollektivs zur Durchsetzung des Sportprogramms

Die SED betrachtet die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Sicherung dieses Prozesses vor den Feinden des Sozialismus als eine untrennbare Einheit. Es liegt im Charakter der historischen Mission der Arbeiterklasse begründet, daß der Schutz des sozialistischen Vaterlandes und die verstärkte Erziehung aller Armeeingehörigen und Reservisten ein wichtiges Anliegen der sozialistischen Wehrerziehung ist.

Diese Tatsache zu erkennen, bedeutet auch, keine Vereinfachung in der Ge-

fechtsausbildung zuzulassen. Die physische und psychische Stählung gehört mit zum Sinn des Soldatseins im Sozialismus.

Jeder muß daher aus politischer Überzeugung Härten auf sich nehmen und alle Formen und Möglichkeiten des Sports nutzen, um körperlich fit zu sein. Wenn unsere Anstrengungen bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport in den Streitkräften und Betrieben stets auf die Erhöhung von Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft gerichtet sind, dann schließt das selbstverständlich ein, daß alle sport-

lichen Aktivitäten gleichermaßen die sozialistische Lebensweise in den Kollektiven fördern und der Gesundheit, Erholung und Entspannung dienen.

Da in unserem Betrieb viele Reservisten beschäftigt sind, bleibt es auch nicht aus, daß bei sämtlichen Sportveranstaltungen eine hohe Beteiligung durch Reservisten erreicht wird.

Besonders gute Aktivitäten entwickelt der Kollege Peter Drechsler, Btm, mit dem Luftgewehrschießen. Der Stand ist täglich ab 16 Uhr in Btm geöffnet und wird von vielen Kollektiven genutzt. Analog dazu werden von uns Preis- und Solidaritätsschießen organisiert, die Beteiligung daran ist gut.

Weitere gute Aktivitäten sind im Fuß- und Volleyball, Tischtennis und Schach zu verzeichnen.

Ein Höhepunkt im Jahr ist das Betriebssportfest. Hier kann jeder Reservist beweisen, ob sich seine Kondition gefestigt, verbessert oder verschlechtert hat. Wir vom Reservistenkollektiv streben besonders eine hohe Beteiligung in den Sportarten Leichtathletik, Kraftsport und Ballspielen (Fuß- und Volleyball) an, um wirklich hierdurch das physische und psychische Leistungsvermögen gleichbleibend gut zu erhalten.

Bernd Schenke
Leiter des Reservistenkollektivs TRO

Eigener Beitrag entscheidet

Fortsetzung von Seite 1

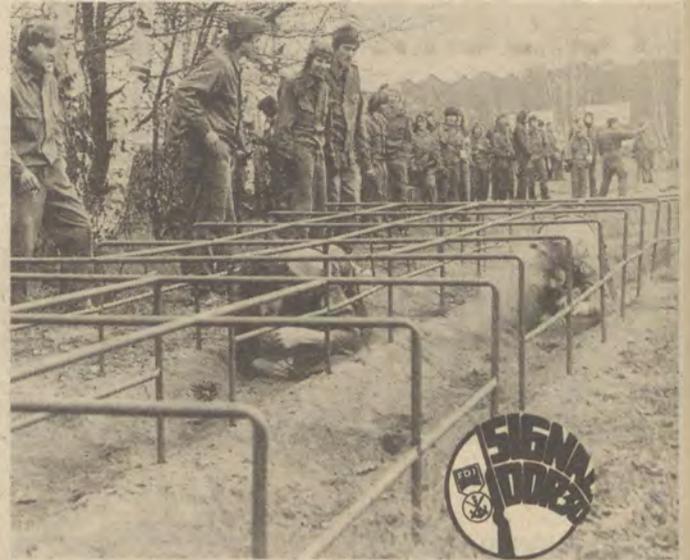
Dekade und im Monat richtet, erfüllen wir auch immer besser das Vermächtnis allerer, die für die Errichtung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates gekämpft und gelitten haben.

Ausgehend von der hohen Verantwortung, die der VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ gegenüber unserem Kombinat Elektroenergieanlagenbau und damit gegenüber der Volkswirtschaft hat, unterstreicht jeder TROjaner: „Durch Intensivierung zu hohem Leistungszuwachs unserer Volkswirtschaft“. Die Arbeiter, Wissenschaftler und Ingenieure auch des VEB TRO sind aufgerufen: „Stärkt mit hohen wissen-

schaftlich-technischen Leistungen die Deutsche Demokratische Republik.“ Damit festigen wir das sozialistische Weltsystem und tragen dazu bei, daß unsere Republik weiterhin als Faktor des Friedens und zuverlässiger Verbündeter im Kampf der Völker für nationale und soziale Befreiung Vertrauen und Achtung genießt.

Alle TROjaner werden mit ihrer Teilnahme an der Maidemonstration dafür eintreten, daß der 1. Mai 1979 zu einem machtvollen Bekenntnis für unser Programm der Kontinuität und Stabilität, für Sozialismus, Frieden und internationale Solidarität wird.

Bernd Blodau
BGL-Vorsitzender



Gute Plätze bei der Kreiswehrspartakiade



Viele zusätzliche Trainingsstunden absolvierten die GST-Mitglieder, um dann am 7. April in Hirschgarten zur Kreiswehrspartakiade anzutreten. Als Zugführer hatten sie in Rudi Stanigel einen erfahrenen Kämpfer an ihrer Seite. Mit großem Kampfeifer und hoher Einsatzbereitschaft waren unsere Lehrlinge bemüht, den Vorjahreserfolg zu wiederholen. Und es gelang. In der Zug- und Gruppenwertung belegten sie die Plätze 1 bis 3 bei einem Notendurchschnitt von 1,4 bis 1,9.

Herzlichen Glückwunsch den Kameradinnen und Kameraden der GST zu diesem Erfolg.

Ralf Mielke

Höhepunkt der GST-Ausbildung des 1. Lehrjahres war die Teilnahme des Bestenzeuges an der Kreiswehrspartakiade Köpenick. Dabei galt es für unsere Lehrlinge, den im Vorjahr errungenen ersten Platz zu verteidigen.

Schon im Ausbildungslager Prenden wurde der Zug zusammengestellt und die Ausbildung gezielt vorgenommen. Wie das weitere Training im Verlauf des Lehrjahres von jedem einzelnen genutzt wurde, mußten die Kameraden bereits am 9. März bei einer Leistungsüberprüfung unter Beweis stellen. Zug- und Gruppenführer korrigierten Fehler und gaben Hinweise für die letzte individuelle Vorbereitung.



10 Jahre „elekTROfunken“



Die „elekTROfunken“: Wolfgang Hoernle, Heinz Lorenz, Angela Harndt, Gerhard Hagenow, Rita Pape, Peter Kindel (v. l. n. r.) bei einem ihrer Auftritte.

Der Anlaß war für uns Grund genug, Kollegen vorzustellen, die sich seit 10 Jahren einem nicht so gewöhnlichen Hobby verschrieben haben: dem Kabarett. Und obgleich Geburtstag schon am 9. Januar gefeiert wurde — wir werden als Gratulanten hoffentlich noch zurechtkommen.

Zwei der insgesamt 9 Mitglieder (mit Techniker Gerhard Butz, Pianist Peter Voigt und der Künstlerischen Leiterin Annelies Thomas) haben von Beginn an zur Stange gehalten und kennen so am besten Höhen und Tiefen künstlerischer Freizeitbeschäftigung: Wolfgang Hoernle und Rita Pape. Zu ihnen bin ich gegangen, und sie erzählten mir über Entwicklung und Anliegen ihres Hobbys.

Vom Beginn des „Funkensprühens“

Die „Anregung“ zur Gründung der „elekTROfunken“ war ein AGL-Beschluß. Kultur sollte mehr Bestandteil des Lebens der Werktätigen werden — warum nicht auch Kabarett? Und wie so oft war auch hier aller Anfang... zumindest nicht leicht: Die betriebsbezogenen Programme wurden selbst geschrieben, die Mitgliedschaft ließe sich mit „locker“ bezeichnen, das Proben war

nicht problemlos. Doch es ging voran. 1973 stießen Kollegen der Galvanik-Abteilung hinzu, um ihre Funken mitsprühen zu lassen. Die Themen wurden allgemeiner, prinzipieller; der Wirkungskreis größer: Veranstaltungen in Wohngebieten, bei Betriebsfeiern verschiedenster Einrichtungen, regelmäßig in der „Möwe“. — Heute sind die „elekTROfunken“ ein geachtetes Kabarett über die Grenzen des TRO (und da vielleicht ganz besonders) hinaus. Und das beweisen nicht nur die Ehrungen zum Hervorragenden und Ausgezeichneten Volkskunstkollektiv.

Vernarrt heißt nicht nährisch

Probleme gehören jedoch bis heute zum „ständigen Repertoire“. Sind es zwar nicht mehr erstangig der Probenraum, um den es sich dreht, oder das Schreiben eines neuen Programms, so hatte man doch schon einmal den Abschied geplant. Das war vor etwa einem Jahr.

Der Gründe gibt es mehrere, ein paar möchte ich nicht verschweigen: So arbeiten beispielsweise Peter Kindel und Heinz Lorenz in einer Abteilung: Ofb. Und zwar als Abteilungsleiter und Stellvertreter. Das heißt: Beide können im Arbeitskol-

lektiv nicht fehlen — „Ausfall“ im Kabarett aber gefährdet das Programm!

Oder: Geprobt wird einmal in der Woche, zu größeren gesellschaftlichen Ereignissen kommen etwa 3 Veranstaltungen dazu. Natürlich wird es auch wieder „ruhiger“, aber jeder kann sich denken, wieviel Zeit ans Bein gebunden werden muß, zumal alle Kabarettisten berufliche und gesellschaftliche Verpflichtungen haben, die oft über die eigentliche Arbeitszeit hinausgehen. (Und die Familie verlangt auch ihr Recht).

Nachwuchs (ich meine fürs Kabarett) ist auch nicht in Sicht. Die FDJ wollte helfen

— bis jetzt ohne Erfolg. Zu wenig Unterstützung auch von Partei und Gewerkschaft — die Kontakte entwickeln sich sporadisch, und so richtig wird aus dem Funken kein Feuer.

Feuer aber haben die Mitglieder des Kabarets in ihren Satirikerherzen, sie sind im Sinne des Wortes vernarrt in ihr Hobby. Und so, sagt Rita Pape, war die „Zusammengehörigkeit unter uns“ eben stärker als die Zweifel. Ein neuer Anfang wurde gemacht, und irgendwie sieht man ihnen an, wie glücklich sie darüber sind.

Billige kulturelle Umrahmung?

Vielen Kollegen sind die „elekTROfunken“ nicht nur vom Namen bekannt, dem einen aus der „Möwe“, dem anderen aus Bereichsfestspielen oder Wohngebietsfeiern. Momentan bereitet das Kabarett ein neues Programm vor, das den Titel „Was machen wir morgen?“ trägt. Im Mai soll es seine Premiere erleben und wird dann wieder für ein Jahr Spielplan sein.

Größte Resonanz finden die Kabarettisten in der

„Möwe“. Die Zuschauer sind aufmerksam, wollen sich durch Kabarett unterhalten lassen.

Bei Veranstaltungen im TRO (außer dem Nachtkabarett) sind oft Torte und Bier wichtiger, und vielleicht betrachtet der eine oder andere Kollege es auch als „billige kulturelle Umrahmung“?

Daß es nicht „billig“ ist und dazu sehr eigenständig, davon konnte ich mich selbst überzeugen, als ich zu einer Veranstaltung in der „Möwe“ war. Da wird mitgedacht, mitgelacht, da ist Interesse vorhanden, das Programm wird kritisch und sachkundig aufgenommen...

Kurz und gut: Es herrscht die richtige Atmosphäre. Das wirkt natürlich zurück und bringt den Akteuren auf der Bühne selbst mehr Spaß.

Spaß hatten die „elekTROfunken“ auch, als sie in der letzten Zeit in Diskotheken ein kurzes Programm zeigten. Und sie geben zu: „Das hätten wir nicht gedacht! Wir hatten vorher ein unguutes Gefühl!“ — Der Erfolg wider Erwarten wiegt natürlich um so mehr, und in anschließenden Gesprächen mit den Jugendlichen konnten sie sich überzeugen, wie groß das Interesse am Kabarett doch ist.

Nicht alltägliche Begegnung

Es gäbe noch viel zu erzählen: von den Mitgliedern, ihren Hobbys, Wünschen, von der oder jener Veranstaltung, von Zukunftsplänen... Ich möchte eine Episode an den Schluß setzen: Vor einiger Zeit besuchten etwa 30 bis 40 Gewerkschafter der Bundesrepublik das TRO zum Erfahrungsaustausch. Einige Kabarettisten waren dabei, mußten dann zur Probe und entschuldigten sich damit. Die Gewerkschafter aber wollten das unbedingt sehen, obgleich es nur eine Probe war. Diese wurde dann zu einem der größten Erfolge für die „elekTROfunken“.

Sachkenntnis und Interesse waren vorhanden, und als die Gewerkschafter im Gespräch erfuhren, daß Lehrling und Jurist auf den gleichen Brettern stehen, sozusagen auf einer Ebene, da hat es sie fast umgehauen: „Das gibt es bei uns nicht!“

Toi, toi, toi, für die nächsten 10

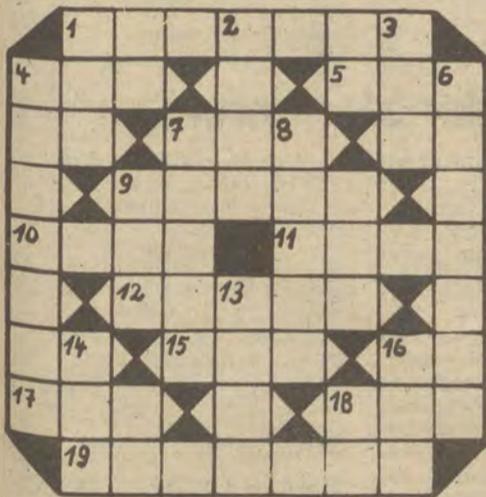
Ich spreche bestimmt im Namen vieler Kolleginnen und Kollegen, wenn ich den Mitgliedern des Kabarets für die Freuden danke, die sie schon so oft gebracht haben. Und wenn ich nachträglich anstoßen könnte, dann unter dem Motto: Viele gute Einfälle, Spritzigkeit und weitere 10 Jahre!

Hans-Joachim Jahn



Was mögen wohl hier Meister und Stellvertreter für „Anglerlatein“ drauf haben?

Mit Rat und 15



Waagrecht: 1. Strom in Westafrika, 4. Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 5. Gebirge an der marokkanischen Küste, 7. Schiefer, Fels, 9. mittelitalienische Provinzhauptstadt, 10. Gefäß, 11. Insel der Mariannen, 12. polnische Industriestadt, 15. Handlung, 16. chem. Zeichen für Astatin, 17. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 18. englisches Bier, 19. Lehre vom Schall.

Senkrecht: 1. Erfinder eines Blasinstrumentes, 2. nordungarische Stadt, 3. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 4. stufenförmiger Wasserfall, 6. Haltezeichen über einer Note oder Pause, 7. Vermächtnis, 8. in Kokillen gegossener Stahlblock, 9. Unterart des Steinbocks, 13. As in der Spielkarte, 14. Papageienvogel, 16. Tauchervogel, 18. Faultier.

Auflösung aus Nr. 7/79

Waagrecht: 1. Gobi, 3. Deck, 6. Assur, 8. Gnu, 10. Ort, 12. Hiddensee, 15. Brasilien, 20. Ren, 21. Ana, 22. Iltis, 23. Esse, 24. Sieb.

Senkrecht: 1. Gogh, 2. Baud, 3. Du, 4. Eros, 5. Kate, 7. See, 9. Niere, 11. Regen, 13. Des, 14. Nil, 15. Brie, 16. Anis, 17. Ist, 18. lasi, 19. Naab.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroanlagenbau. Der Betrieb ist Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAF0“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer:

Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport; Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT; Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend; Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF; Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos; Herbert Schurig, Archiv, Fey. Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Erfahrungsaustausch der AFO vor dem 30. Jahrestag der DDR **FDJ-Studienjahr und wir**

Berichterstatter in dieser Ausgabe: Mitglieder der AFO 3



Ein Jugendneuererkollektiv untersuchte die Arbeitsbedingungen in der Versandpackerei, unterbreitete Vorschläge zur Rationalisierung des Arbeitsablaufes und schuf Möglichkeiten zum Einsatz neuer Technik.

Das Ergebnis ermöglicht eine Materialeinsparung von 2000 Mark, eine Arbeitszeitsparung von 1500 Stunden sowie eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Unser Foto zeigt den Jugendfreund Frank Eisert bei der Arbeit mit dem Stotternagler.

Unsere MMM-Aufgaben 1979

In der AFO 3 werden im Zeitraum 1978/79 elf MMM-Themen bearbeitet, davon sind 3 Neuerervereinbarungen und 8 MMM-Verträge. Wobei zu bemerken ist, daß 3 MMM-Themen aus dem K-Bereich und 7 MMM-Themen aus dem M-Bereich kommen.

An allen MMM-Themen arbeiten 59 Jugendliche ab Jahrgang 1954 mit. Hinzu kommen noch 4 Jugendliche der AvH-Schule, Klasse 12b. Als WPA-Gruppe in MT bearbeiten sie mit Vertretern aus dem M-Bereich ein gesondertes MMM-Thema.

Gegenwärtig ist folgender Nutzen ökonomisch bilanziert und abgedeckt: Arbeitszeitsparung 7637,50 Stunden, Materialökonomie etwa 150 000 Mark. Es liegen aber noch große Anstrengungen vor uns, damit alle MMM-Aufgaben

mit großem Nutzen und Erfolg beendet werden.

Während der Betriebs-MMM vom 23. bis 27. April werden von uns folgende 5 Themen ausgestellt:

- Überprüfung des Organisationsablaufes und der verwendeten Arbeitsmittel auf dem Gebiet der Rasenmäherersatzteile und Erarbeitung einer klaren Org.-Anweisung mit zugehörigen Arbeitsmitteln

- Untersuchungen, inwiefern bei den durchgeführten Revisionen im Verbundnetz in den Kraftwerken und Energiekombinationen ausgebaute Baugruppen und Ersatzteile regeneriert und damit der Volkswirtschaft wieder zur Verfügung gestellt werden können

- Rationalisierung des Arbeitsplatzes Versandpackerei Hauptwerk und Rumburg mit Hilfe einer Arbeitsplatzanalyse

- Erarbeitung eines Lösungsweges und Anfertigung eines Karussells für Normteile und eines Montagewagens für Kfz-Schlosser

- Erarbeitung eines Lösungsweges und Anfertigung eines Behälters für Porzellanschrott

Ein kleiner Rückblick ins Jahr 1978 sei uns gestattet, denn dort vollbrachte der Jugendfreund Götz Scholze als junger Neuerer hervorragende Leistungen in der Neuererbewegung. Er erarbeitete einen Nutzen von 2,5 TM. Weiterhin können wir die Jugendfreundin Evelyn Beck lobend erwähnen, die sich auf dem Gebiet der veränderten Disposition besonders bewährt hat. Diese Jugendlichen stehen stellvertretend für alle Freunde der AFO 3, die in der Neuerertätigkeit gute bis sehr gute Leistungen vollbringen werden.



Festival – Vorbereitungen

Das Nationale Jugendfestival ist auch ein Höhepunkt in unserem AFO-Leben. Dieses politische Erlebnis wird wie alle vorherigen Aktionen und Treffen wichtige Erfahrungen vermitteln und tiefe Spuren im Bewußtsein vieler FDJler hinterlassen, wird doch bei solchen Treffen die große Ausstrahlungskraft der Jugendorganisation sichtbar. Und so ist dieses Jugendtreffen zugleich ein Höhepunkt des gesamten Volkes der DDR in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag unserer Republik.

Die FDJler der AFO 3 haben sich große Aufgaben zum Nationalen Jugendtreffen gestellt. In allen FDJ-Gruppen der AFO erfolgt eine Teilabrechnung der Kampfprogramme. So haben wir uns verpflichtet, daß alle Teilnehmer am Studienjahr die Prüfungen zum Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen ablegen.

Eine weitere Verpflichtung aus unserem Kampfprogramm haben wir bereits erfüllt. Wir konnten bis Ende März vier neue Jugendfreunde in die Reihen der FDJ aufnehmen bzw. für die Arbeit in den FDJ-Gruppen gewinnen. In unseren Bemühungen, weitere Mitglieder zur Stärkung unseres sozialistischen Jugendverbandes zu gewinnen, werden wir nicht nachlassen.

Zum guten Gelingen des Treffens zu Pfingsten wurden und werden Arbeitsinsätze, Schrott- und Papieraktionen sowie ein Bar-sar veranstaltet, deren Erlöse wir auf das Festivalkonto überweisen. Besonders hervorzuheben für ihre Aktivitäten ist die FDJ-Gruppe HZ 81, die mit Arbeitsinsätzen und Exponaten für den Zentralen Solidaritätsbasar auf dem Alexanderplatz sehr viel beigetragen hat. Die Jugendlichen setzen sich durch hohe

Arbeitsleistungen natürlich auch in ihren Kollektiven aktiv für die Erfüllung der Pläne ein. Gleichzeitig wollen alle FDJler, die sich in der Qualifizierung befinden, gute Leistungen auf diesem Sektor vollbringen. Ein Höhepunkt in Vorbereitung des Jugendtreffens ist eine Wochenendfahrt der Leitungskader der FDJ-Gruppen im Monat April in das Ferienobjekt Wernsdorf. Mit allen Initiativen wollen wir FDJler der AFO 3 unseren Beitrag zum Nationalen Jugendfestival und gleichzeitig zur allseitigen Stärkung unserer Republik leisten.

Bernd Sackretz

Wir waren mit unserem Studienjahr 1977/78 nicht so recht zufrieden. Es lag nicht am Studienjahr-Leiter. Genosse Manfred Arlt führte und führt es aktuell und interessant. Jederzeit können wir Probleme ansprechen, und er hilft uns, Klarheit in unseren Köpfen zu schaffen. Unser Problem war die mangelnde Beteiligung der Jugendfreunde. So waren die Jugendfreunde des Einkaufs oft verhindert, zum Teil durch Dienstreisen, zum Teil durch dringende Arbeitsaufgaben, die dann als Entschuldigung vorgebracht wurden.

Für das Studienjahr 1978/1979 setzten wir uns im September mit der Arbeit des vergangenen Jahres kritisch auseinander. Es wurde hart diskutiert, und im Ergebnis unserer Auseinandersetzung einigten wir

uns, unser Studienjahr in 2 Gruppen durchzuführen.

Das Studienjahr der einen Gruppe findet im Hauptwerk und das der anderen im Behälterbau statt. Damit fiel für die Jugendlichen im Behälterbau der Weg ins Hauptwerk weg, und etwas Zeit wurde gewonnen.

Mit unserer jetzigen Verfahrensweise haben wir viele Vorteile für uns ausgeschöpft. Die Jugendfreunde nehmen regelmäßiger am Studienjahr teil. Der Kreis ist kleiner, dadurch entwickelt sich ein persönlicherer Kontakt, und die Diskussionen werden von mehreren Jugendlichen getragen. Zeichen für unseren Erfolg: Beteiligung der AFO 3 am FDJ-Studienjahr = 75 Prozent.

Freundschaft
Albrecht

Einer von den Besten

Jörg-Uwe Kertscher

Jörg-Uwe Kertscher, heute als Einkaufsingenieur im M-Bereich tätig, lernte Maschinen- und Anlagenbau mit Abitur, folgte in den Jahren 1973/74 einem Aufruf der Werkleitung und arbeitete als Spulenschlosser, 1974 ging er zum Studium und ist seit dem 1. September 1978 wieder in unserem Werk.

Bevor Jörg-Uwe Gruppensekretär der FDJ-Gruppe M 11 wurde, war er von 1968 bis 1970 Mitglied der FDJ-Kreisleitung Bernau und während seiner Lehre Mitglied der AFO-Leitung der Betriebschule. Während seiner Tätigkeit im O-Betrieb leitete er ein Neuererkollektiv und wurde als „Jungaktivist“ ausgezeichnet. Mit der Arbeitsaufnahme 1978 im M-Bereich übernahm er auch die FDJ-Gruppe M 1. Diese Gruppe wurde auf Grund der Mitgliederzahl und Strukturbereiche in die Gruppen M 11 und M 12 geteilt. Jörg-Uwe wurde Gruppensekretär der Gruppe M 11.

Die Gruppe M 1 war im

Jahre 1978 das Sorgenkind der AFO 3. Jetzt können wir sagen, daß die FDJ-Gruppe M 11 unter der Leitung ihres Sekretärs eine hervorragende Arbeit leistet. Die Mitgliederversammlungen sowie kurzfristige Termine werden in der FDJ-Gruppe ordentlich durchgeführt bzw. abgesichert. Die Teilnahme am Studienjahr ist zufriedenstellend. Das Gruppenleben wurde wesentlich aktiviert. Wir könnten hier noch mehr Initiativen aufzählen, die die Erfolge der guten Arbeit der Gruppenleitung von M 11 darstellen. Die Erfolge basieren auf den geführten persönlichen Gesprächen des Gruppensekretärs mit jedem Gruppenmitglied und seinem guten persönlichen Kontakt zu den Jugendfreunden. Sehr wichtig ist aber auch, daß die gesamte Gruppenleitung gut arbeitet.

Jörg-Uwe Kertscher ist ein Beispiel dafür, daß man trotz operativer und verantwortungsvoller Arbeitsaufgaben eine gute FDJ-Arbeit leisten kann. B. S.

Disko in der Storkower

Auf sportlich-kulturellem Gebiet will unsere AFO einige Aktivitäten entwickeln, die Freude und Abwechslung bereiten und gleichzeitig zur Kollektivbildung beitragen.

Als erstes wollten wir mal tanzen gehen, und zwar richtig jugendgemäß in einer Disko. Die Jugendfreunde im Jugendklub „Storkower Straße“ haben uns dabei unterstützt, indem sie unserer AFO Plätze zur Verfügung stellten.

Die Organisation war klar, nun konnte es losgehen. Wenn auch keine 100prozentige Teilnahme erreicht wurde, so haben

sich doch 15 FDJler unserer AFO bei heißer Disko-Musik und Trickfilmen gut amüsiert.

Aber was das Wichtigste war, wir lernten uns gegenseitig kennen und diskutierten zwanglos über allseitig interessierende Probleme.

Vogel

Statistisches

Die AFO 3 umfaßt 63 Jugendfreunde, die in 6 FDJ-Gruppen (K, M 11, M 12, MTV, HZ 81, Na) arbeiten.

AFO-Sekretär: Bernd Sackretz